

„Wie soll ich das alles bezahlen?“

500 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes zogen lautstark demonstrierend durch Marburg



VON NADINE WEIGEL

MARBURG. Sie sind nicht zu überhören: Mit Trillerpfeifen und Protestplakaten ziehen am Donnerstagmorgen (16. Februar) mehr als 500 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes lautstark durch Marburg. Sie folgen damit dem Streikaufruf von Verdi. Die Gewerkschaft fordert für die bundesweit 2,5 Millionen Beschäftigten des Bundes und der Kommunen 10,5 Prozent mehr Geld, mindestens 500 Euro.

„Völlig gerechtfertigt“, findet Lisa Becker von der Stadt Gladenbach. Inflation, steigende Strom- und Gaspreise setzen der alleinerziehenden Mutter von drei Kindern zu. „Wenn ich ehrlich sein soll, weiß ich nicht, wie ich das in einem halben Jahr noch alles bezahlen soll“, betont sie und erntet zustimmenden Applaus ihrer Mitstreiterinnen und Mitstreiter. Corona habe gezeigt, wie unterbesetzt und überlastet die Kommunen sei-

en. „Ich habe auch während Corona immer mein Bestes gegeben und möchte das auch gern auf meinem Gehaltszettel sehen“, betont Becker.

Wie die junge Gladenbacherin sehen es an diesem kalten Morgen viele der Demonstrierenden, die aus allen Bereichen des öffentlichen Dienstes stammen. Verdi hatte die Beschäftigten von kommunalen Dienststellen und Einrichtungen wie Stadtverwaltungen, kommunale Kitas, Stadtwerke und Bauhöfe, aber auch Beschäftigte der sozialen Einrichtungen im Geltungsbereich des Tarifvertrags, zum Beispiel des Lebenshilfe-Werks und der Vitos-Klinik Gigas-Marburg zum Warnstreik aufgerufen. Deshalb blieben Donnerstag viele Kitas geschlossen, auch der Busverkehr war eingeschränkt.

Den Streikenden geht es aber nicht nur um mehr Geld. „Wir in den Wohnstätten der Lebenshilfe suchen ständig

Fachkräfte und Betreuungskräfte. Wir sind nicht in der Lage, alle Dienste abzudecken. Die Kolleginnen machen Überstunden, damit es überhaupt noch funktioniert“, so Lothar Neumann. „Wir brauchen höhere Löhne, damit die Leute überhaupt zu uns kommen“, betont der Betriebsratsvorsitzende des Lebenshilfe-Werkes.

Beim Verhandlungsaufakt im Januar hatten die Arbeitgeber kein Angebot vorgelegt. „Das geht gar nicht“, finden die beiden Personalratsvorsitzenden der Sparkasse Marburg-Biedenkopf bei einer Zwischenkundgebung vor dem Bankgebäude in der Uni-Straße. Unbesetzte Stellen, Inflation und Reallohnverlust setzten auch den Bankbeschäftigten zu. Personalratsvorsitzende Lissy Schuchmann kritisiert eine Aussage vom Präsidenten des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes. Dieser hatte laut Medienberichten gesagt,

Mehr als 500 Beschäftigte des öffentlichen Dienstes beteiligten sich am Donnerstag am Warnstreik.

FOTO: NADINE WEIGEL

Wir sind aufgrund des Fachkräftemangels nicht in der Lage, alle Dienste abzudecken. Die Kolleginnen machen Überstunden. Wir brauchen höhere Löhne, damit die Leute zu uns kommen.

Lothar Neumann, Betriebsratsvorsitzender des Lebenshilfe-Werkes

dass ein monatliches Nettohaushaltseinkommen in Höhe von 3.600 Euro knapp zum Leben ausreicht und man damit unter der Armutsgrenze liege. „Wenn wir dann dran denken, dass ganz viele, die heute hier stehen, noch nicht einmal 3.500 Euro brutto haben und davon die erhöhten Kosten tragen müssen, dann frage ich mich, wie das gehen soll“, so Schuchmann und erntet auch Applaus von ihren Kolleginnen und Kollegen, die im Sparkassengebäude an den geöffneten Fenstern stehen.

Die Tarifverhandlungen werden am 22. und 23. Februar in Potsdam fortgesetzt. Legen die Arbeitgeberverbände bis dahin kein Angebot vor, werden die Warnstreiks ausgeweitet, teilt Verdi mit.



QR-Code scannen und das Video auf dem Handy schauen

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER

VON TOBIAS HIRSCH



17 Spitzenpolitiker und 50 Prozent

Prozentrechnung habe ich noch nie so richtig verstanden: Wenn ich wenig habe und wenig draufpacke, habe ich nicht wirklich mehr. In Prozent ausgedrückt klingt aber alles viel toller. Bestes Beispiel dafür ist eine Änderung im Betäubungsmittelgesetz, welches das Bundeskabinett – also 16 Ministerpräsidenten und der Bundeskanzler – in dieser Woche beschlossen haben. Nein, nicht still und heimlich und von der Öffentlichkeit unbemerkt, sondern ganz offiziell. Es hat nur niemanden interessiert. Dabei geht es um eine Steigerung von 50 Prozent! Das Bundeskabinett hat nämlich eine Erhöhung des betäubungsmittelrechtlich erlaubten Grenzwertes von Tetrahydrocannabinol (THC) in Nutzhanf beschlossen. Jetzt darf in dem für Baustoffe und Textilien verwendeten Naturprodukt 50 Prozent mehr des psychoaktiven Wirkstoffs sein. Bisher lag der Grenzwert bei 0,2 Prozent, jetzt liegt er bei 0,3. Das ist bestimmt eine ganz wichtige Neuerung.

KURZNOTIZEN

Verkürzte Öffnungszeiten

MARBURG. Der Rosenmontagszug findet am Montag, 20. Februar, ab 13.33 Uhr in Marburg statt. In der Stadtverwaltung Marburg und beim Dienstleistungsbetrieb der Stadt Marburg (DBM) kommt es daher zu geänderten Öffnungszeiten. Folgendes teilte die Stadt zu den Öffnungszeiten mit.

- Das Stadtbüro schließt bereits um 12 Uhr. Die offene Sprechstunde des Stadtbüros zwischen 14 und 17 Uhr entfällt.
- Das Erwin-Piscator-Haus ist samt Touristeninformation regulär geöffnet.
- Der Servicehof Am Krekel schließt bereits um 12 Uhr.
- Der Fachdienst für Soziales hat regulär geöffnet.

Vortrag über Doldenblütler

WEHRDA. Die Regionalgruppe Mittelhessen der Gesellschaft der Staudenfreunde lädt am Sonntag, 19. Februar, um 15 Uhr zu einem Vortrag von Dorothea Steffen aus Essen zum Thema „Leichtigkeit im Garten durch Doldenblütler“ ein. Die Referentin möchte im Evangelischen Gemeindezentrum der Martinskirche, Huteweg 4, Menschen für naturgemäße Gartengestaltung begeistern. Die Teilnahmegebühr beträgt acht Euro, inklusive Kaffee und Kuchen.

• **Anmeldungen** bei Irene Becker per E-Mail an irene.becker.gds@gmx.de oder unter der Telefonnummer 06420/822816. Infos unter www.gds-staudenfreunde.de

KONTAKT

Björn Wisker
06421/409-310
Gianfranco Fain
06421/409-360

Mitgliederzahlen bleiben stabil

Freiwillige Feuerwehr Marburg-Cappel ehrte verdiente Mitglieder / Konrad Bartelmeß posthum ausgezeichnet

CAPPEL. Bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Cappel standen unter anderem Berichte sowie Ehrungen an.

Wie Schriftführerin Madeleine Weise mitteilt, sei es erfreulich, dass trotz Corona die Mitgliederzahlen in den jeweiligen Abteilungen stabil gehalten beziehungsweise gesteigert wurden. Trotz allem dürfe sich die Feuerwehr aber nicht ausruhen, sondern müsse weiter um Mitglieder werben, appellierte die Wehrführung.

Die Feuerwehr Cappel hat aber allen Grund zur Freude, wie die Schriftführerin berichtet, denn der aus dem Jahr 2021 vorliegende Förderbescheid für die Ersatzbeschaffung für den Rüstwagen und das Tanklöschfahrzeug habe umgesetzt werden können. Zwar würden nicht beide Fahrzeuge eins zu eins ersetzt, aber ein Staffellöschfahrzeug 20 sei bereits bestellt. Dieses Fahrzeug werde auch für die technische Unfallhilfe ausgestattet werden. Durch das Land Hessen wurde der



Bei der Freiwilligen Feuerwehr Marburg-Cappel gab es zahlreiche Ehrungen und Beförderungen.

FOTO: ALEXANDER PFINGST

Feuerwehr am Standort Cappel ein neues Wechselladerfahrzeug mit Kran für den Katastrophenschutz übergeben. Für das laufende Jahr sei die Ersatzbeschaffung von zwei Drehleitern, für Cappel und die Hauptfeuerwache, geplant.

Am neuen Standort der Feuerwehr Cappel am Lintzigsweg hat der Innenausbau begonnen. Der Umzug ist für das vierte Quartal geplant.

Zu Gast war Oberbürgermeister Dr. Thomas Spies. Er

betonte, dass Einsatzkräften, die in Rettungsdienst oder Feuerwehr tätig sind, Respekt entgegengebracht werden müsse und dass die Geschehnisse in der Silvesternacht in Berlin nicht hinnehmbar seien. Durch die Leiterin der Feuerwehr Marburg, Carmen Werner, wurde die starke Einsatzbereitschaft der Feuerwehr Marburg-Cappel betont. Mit der neuen Ausstattung, dem Neubau und gut ausgebildeten Einsatzkräften sei der Standort zukunftssicher.

• **Auszeichnungen:** Aufnahme in die Einsatzabteilung: Leo Wenzel und Felix Otto. Beförderung zum Feuerwehrmann: Mirko Fendler, Jan Valentin, Felix Gundlach und Leon Müller. Beförderung zu Oberfeuerwehrlenten: Volker Dickhardt, Denis Schleich und Charlotte Schnücker. Beförderung zum Hauptfeuerwehrmann: Philipp Lübke. Hauptbrandmeister: Dominik Wagner. Silbernes Ehrenabzeichen: Fabian Happel. Wechsel in die Ehren- und Altersabteilung: Peter Bröhl. Für

25 Jahre Mitgliedschaft im Feuerwehrverein: Harald Kornmann, Stefan Kühn, Mirco Niebuhr, Björn Weise, Hans-Lothar Hase, Lothar Müller und Rainer Lockemann. 40 Jahre: Walter Happel, Friedrich Bohl, Uwe Posingies, Karl-Heinz Brandt, Gerhard Kress und Andreas Lübke. 50 Jahre: Reiner Priemer und Walter Pawlak. 60 Jahre: Hans-Heinrich Baier. 70 Jahre: Hans Kühn. Goldenes Ehrenabzeichen: Konrad Bartelmeß (posthum), Willi Grebe, Peter Bartelmeß und Armin Kühn.